

Das ist die tiefste Ueberzeugung, mit der ich die blutige Waffenthat des Völkerringes verließ. Ich habe das Heldenringen meines Vaterlandes gesehen und glaube nie und nimmer mehr, daß es sein Todessingen gewesen ist. Gegenwärtig hat eine Sturmflut wilder politischer Leidenschaften und tönender

Seit
Anhol
Nummer 2
Amt
Bundespr
der
Amtlich wird
Gefandte Franz
mittags in Begl
Gefandtschaft b
schienen, um ih
reichen. Der Ge
Dr. Galli feie
Eine Ch
und Waf
die Ehrenbe
Bei der Ueb
die nach Austau
waren Bundes
und Rabinetsdi
Bei der Ueb
hielt Gefandter
Herr Bundes
kämpfer als au
mächtigster
sion nach Wie
Ergellens mein
das zugleich von
vorgängers Mitt
Indem ich das
Regierung bei
treten, bin ich
Verantwort
Wirt gerade un
Es ist de
gleich das
präsidenten,
an mich, daß
Deutschland
male und
leitet wer
Mein vornehm
meine ganze Kra
Wunsch es
daß sich in unse
der Freundschaft
taufen jäh
gemeinschaf
Ich trete an d
weil ich das feste
verwandtschaft
beruhenden
bern unger
jammenarbeit
Gebiet für den
Deshalb hege ich
keit auf die höch
unentbehrlich
chischen Reg
Auf diese An
wortete Bundes
Herr Gefandte
Händen das Sch
Ergellens, der
ordentlichen Gefa
Deutschens Reiches
nehme ich das
Vorgänger, den
Mit Gen
nommen, daß
bedenken W
in Gott ruhe
selbsterhaltung
Oesterreich un
normalen zu
Ich bitte Cu
zunehmen, daß es
ist, unseren
Staat wied
Charakter z
Gegebenheit
teilen in Sp
den Staaten
Durchführung di
Sabote
Entgegen Ger
daß selbstver
gehen muß und
nicht etwa
den, sondern dem
19. August verfo

gierung werden, so heißt es in der Verlautbarung des
Regierungspreßdienstes weiter, sobald wie mög
lich Verhandlungen über eine Neurege
lung des Zahlungsverkehrs zwischen den beiden
Ländern geführt werden. Für den Fall, daß eine solche
Regelung am 1. September 1934 noch nicht in Kraft
treten kann, werden die beiden Regierungen sich recht
zeitig über eine weitere Übergangsregelung verständigen.
Schließlich werden in der Verlautbarung die
holländischen Importeure deutscher Waren im Interesse
einer möglichst schnellen Verwertung der auf Sonder
konto der Niederländischen Bank bei der Deutschen
Reichsbank eingezahlten Beträge dringend ersucht, für
alle Zahlungen für Waren, die von deutschen Lieferanten
noch vor dem 15. August 1934 bezogen wurden, aus
schließlich Markbeiträge (sogenannte Bankmark) zu ver
wenden, die als Ausfluß des niederländisch-deutschen
Devisenabkommens von der Niederländischen Bank ab
gegeben werden. Die Bankmark ist täglich von der
Niederländischen Bank durch Vermittlung der Privat
banken zu einem Preise zu beziehen, der etwas unterhalb
des Tageskurses für freie Reichsmark liegt.

Weitere Ausführungsbestimmungen.

Die Regierung hat weitere Ausführungsbestimmungen
zu der Verordnung über die Einführung eines Zwangs
Clearings für den Zahlungsverkehr mit Deutschland er
lassen. Darin wird den Importeuren deutscher
Waren zu Pflicht gemacht, den Zollbehörden bei der
Einfuhr genaue schriftliche An
gaben über die Waren und Empfänger der
betreffenden Waren zu machen, sowie ihre Einkaufspreise damit zu erklären, daß die
Zahlung der entsprechenden Beträge bei der Niederländi
schen Bank erfolgt. Ferner wird angeordnet, daß gleich
zeitig mit der Abgabe der entsprechenden Beträge bei
der Niederländischen Bank dem Niederländischen Clearing
Institut unter Benutzung der zu diesem Zweck noch aus
gegebenen Formulare bestimmte Angaben zu machen
sind. Die Abfertigung dieser Verordnung wird mit Ge
fängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldbußen bis zu
10 000 Gulden bestraft.

Wählen auch ohne Wahlkarte.

In einigen Teilen des Reiches war es üblich, die
Stimmberechtigten durch besondere Karten über
ihre Eintragung in die Stimmlisten zu benachrichtigen.
Diese sogenannten „Wahl“-Karten dienen dann am
Abstimmungstage gleichzeitig als Ausweis. Wegen der
außergewöhnlich kurzen Wahlvorbereitungszeit werden
manche Gemeindeführer diesmal keine besonde
ren Benachrichtigungskarten ausfertigen.
Es ist selbstverständlich, daß jeder Stimmberech
tigte auch ohne eine solche Karte seine
Stimme abgeben kann, da die Karte keinerlei
Einfluß auf die Stimmabgabe hat. Der Abstim
mungsvorstand kann aber von den Abstimmenden eine
Legitimation verlangen. Es wird daher drin
gend empfohlen, zur Abstimmung irgendein Ausweis
papier mitzubringen, sei es einen Reisepaß, die Ge
burts- oder Heiratsurkunde oder einen sonstigen Per
sonalausweis; dies gilt auch für Inhaber von Stim
mscheinen.

Neuer päpstlicher Beauftragter für das Saargebiet.

Anstelle Mgr. Tettas wurde der Prager päpstliche
Gesandte Mgr. Giovanni Pantos zum
päpstlichen Beauftragten für das Saar
gebiet ernannt. Mgr. Pantos begibt sich zum Empfang
nötiger Instruktionen am 16. August über München nach
Rom, von wo er baldig nach Saarbrücken abreisen wird.
Mgr. Pantos war bisher Vizepräsident der Apostolischen
Nuntatur in Prag. Er wird dort für die Zeit seiner
Abwesenheit durch den neuen Sekretär der Prager Nun
tatur, Dr. Luigi Ponzolo, vertreten.

Komreise Schuschnigg's nächste Woche.

Die Besprechungen Starhembergs
nur informativ.

Der österreichische Vizekanzler Starhemberg hat
am Montag und Dienstag über ausschließlich in Campo
Luzia bei Olbia aufgesessen. Montagabend gab
Starhemberg im Lager ein Essen, an dem der Partei
sekretär Staras und der Generalinspektor der Miliz,
General Tassini, sowie der Generalinspektor der Sta
tionen im Ausland, Minister Perinelli und verchie
dene Militärs teilnahmen. Am Dienstagabend
veranstaltete Starhemberg zu Ehren des Staatssekretärs
im Außenministerium, Graf von Ottolenghi, auf dem eben
falls eine Reihe amtlicher Persönlichkeiten vertreten war.

Starhemberg in Venedig.

DNB Rom, 15. August. Vizekanzler Starhemberg
hat sich Mittwoch vormittag mit dem Flugzeug nach
Venedig begeben, wo er sich voraussichtlich zwei Tage
aufhalten wird. Ob er von Venedig aus noch einmal
Mussolini in Riccione ausführen wird, ist noch
fraglich.

Oesterreich will 30 000 Mann-Heer behalten.

Der „Tempe“ berichtet, daß nicht nur der englischen,
sondern auch der französischen Regierung sowie den übr
igen Regierungen der ebenfalls alliierten Mächte ein An
trag der österreichischen Bundesregierung zugegangen ist,
nach für ein weiteres Jahr ein Bundesheer von
30 000 Mann zu behalten zu dürfen. Befehlshaber
war die Heeresstärke im Herbst 1933 von 22 000 auf
30 000 Mann heraufgesetzt worden.

1389 österreichische Flüchtlinge in Südslawien.

DNB Belgrad, 15. August.
Die „Pravda“ berichtet aus Warasdin, wo sich ein
großes Sammellager von österreichischen
Flüchtlingen befindet, daß noch immer einzelne
Gruppen von Südslawien aus Steiermark und Kärnten
in Südslawien eintreffen. So seien am Dienstag
58 und am Montag 24 Flüchtlinge wiederum in Waras
din angekommen. Die Gesamtzahl der Flüchtlinge
beträge 1389. Davon seien 824 in Warasdin unter
gebracht.

loser Vaterlandsliebe an dem Werke des Wiederaufbaus
Deutschlands mitgearbeitet haben.

Mein Kanzler Adolf Hitler und seine Be
wegung haben zu dem großen Ziele, das deutsche
Volk über alle Stände- und Klassenunterschiede zur
inneren Einheit zusammenzuführen, einen entschei
denden Schritt von historischer Tragweite getan. Ich
weiß, daß vieles noch zu tun bleibt, und ich wünsche
von Herzen, daß hinter dem Akt der na
tionalen Erhebung und des völkischen Zu
sammenflusses der Völker der Versöhnung steht,
der das ganze deutsche Vaterland umfaßt.

Ich heiße von meinem deutschen Volk in der festen
Hoffnung, daß das, was ich im Jahre 1919 erlebte und
was in langjähriger Reise zu dem 30. Januar 1933 führte,
zu voller Erfüllung und Vollendung der geschichtlichen
Sendung unseres Volkes werden wird.

In diesem festen Glauben an die Zukunft des Vater
landes kann ich beruhigt meine Augen
schließen.
Berlin, den 1. Mai 1934.
(gez.): v. Hindenburg.

daß Deutschland nicht nur um seiner selbst willen, sondern
als der Träger abendländischer Kultur auch um
Europas willen leben mußte.

Nur schrittweise, ohne einen übermäßigen
Widerstand zu erwecken, waren daher die
Fesseln, die uns umgaben, zu lockern.
Wenn manche meiner alten Kameraden die Zwangs
läufigkeit dieses Weges damals nicht begreifen, so
weiß ich, daß die Geschichte gerechter beurteilen, wie
bitter, aber auch wie notwendig im Interesse der
Anfängerhaltung deutschen Lebens manches von mir
gezeichnete Staatsakt gewesen ist.

Im Gleichklang mit der wachsenden inneren Wiede
rgebundung und Erstarkung des deutschen Volkes konnte
auf der Basis eigener nationaler Ehre und Würde eine
fortschrittliche — und so Gott will — gegenwärtige Mit
arbeit in den ganz Europa bewegenden Fragen erstrebt
bzw. erzielt werden.

Ich danke der Vorführung, daß sie mich an
meinem Lebensabend die Stunde der Wiedererstarkung
hat erleben lassen. Ich danke all denen, die in selbsti

Rückgängige Ein- und Ausfuhr.

42 Millionen Einfuhrüberschuß.
DNB Berlin, 15. August.

Nach der soeben veröffentlichten Außenhandels-Statistik
für Juli waren die Außenhandelsumsätze im
Berichtsmonat in Ein- und Ausfuhr rückgängig.
Die Einfuhr war mit 363 Millionen Reichsmark wert
mengenmäßig um etwas mehr als 3 v. H. geringer
als im Vormonat. Abgenommen hat im Juli vor
allem die Einfuhr von Rohstoffen, und zwar
um mehr als ein Zehntel, in geringem Umfange ferner
die Einfuhr von Fertigwaren (minus 3 v. H.). Während
der Rückgang der Fertigwareneinfuhr im wesentlichen
eine Salomonseinklang darstellt, ist der Rückgang der
Rohstoffeinfuhr als eine Wirkung der Einfuhr
überwiegend zu betrachten, die in den letzten Mo
naten durch die Devisenlage erheblich geworden ist.
Weltaus der stärksten Rückgang zeigt die Ein
fuhr von Wolle (minus 12,6 Millionen RM). Wei
tere erhebliche Einfuhrrückgänge sind bei fast allen Me
tallen sowie Säuren und Fellen eingetreten.
Dem Rückgang der Rohstoff- und Fertigwareneinfuhr

steht eine verhältnismäßig starke Zunahme
der Lebensmitteleinfuhr (plus 17 v. H.) ge
genüber. Sie ist zum Teil durch eine Steigerung der
Weizeneinfuhr sowie durch die jahreszeitliche Er
höhung des Bezuges von Obst zu erklären. An dem
Einfuhrrückgang von Juni zu Juli sind vor allem die
überhörsen Rohstoffeinfuhr beteiligt, während die Ein
fuhr aus Europa ein unterschiedliches Bild zeigt.

Die Ausfuhr war mit 321 Millionen RM um
etwas mehr als 6 v. H. geringer als im
Vormonat. Der Rückgang, an dem neben Lebens
mitteln vor allem Fertigwaren beteiligt sind, ent
spricht nicht der Salomonstendenz. Das Juli
ergebnis ist mindestens teilweise als eine Rückwirkung
auf die verhältnismäßig günstige Juni-Ausfuhr zu be
trachten. Wertmäßig war die Ausfuhr um fast 17 v. H.
geringer als im gleichen Vormonatsmonat. An dem Rück
gang der Ausfuhr ist die Minderzahl der Abfahrlander be
teiligt. Die Handelsbilanz schließt mit einem Einfuhr
überschuß von 42 Millionen RM, d. h. einer
etwas höheren Passivität als im Vormonat ab. Im Juli
des vergangenen Jahres war sie noch mit rund 25 Mil
lionen RM aktiv.

Holländisches Zwangsclearing gegenüber Deutschland.

Eine Übergangsregelung bis zum 31. August.
Deutsche Kündigung des Devisen
abkommens.

Am niederländischen Staatsanzeiger wurde ein könig
licher Befehl veröffentlicht, durch den mit Wirkung ab
15. August das von holländischen Parlament genehmigte
Devisen-Clearing-Gesetz auf den Zah
lungsverkehr mit Deutschland angewen
det wird. Demzufolge muß für alle vom 15. August ab
aus Deutschland in Holland eingeführte
Waren die Bezahlung an die Niederlän
dische Bank geleistet werden, die ihrerseits für die
Verrechnung mit der Deutschen Reichsbank Sorge trägt.

getroffenen Übergangsmassnahme auf das auf
Grund des erwähnten Devisenabkommens eingerichtete
Sonderkonto der Niederländischen Bank bei der Deutschen
Reichsbank noch ein Gesamtbetrag von 15 Millionen
Reichsmark eingezahlt werden kann. Die Beträge, die
bis zum 31. August auf das genannte Sonderkonto ein
geschickt worden sind, werden von der Niederländischen
Bank soweit wie möglich auf die gebrauchliche Weise in
der Reichsbank realisiert, in der die Kreditierungs
aufträge der Reichsbank bei ihr einlaufen. Sollte sich
herausstellen, daß seit der Antragsstellung des 5. Juni
1934 in Berlin unterzeichneten Zahlungsprotokolls von den
deutschen Devisenbewirtschaftungsstellen irrtümlicherweise
Zahlungen für Rechnungen des Sonderkontos der Nieder
ländischen Bank zugeflossen sind, so sollen die be
treffenden Beträge, soweit sie von der Niederländischen
Bank noch nicht realisiert worden sind, zurückvergütet
und bei eingehenden wieder zur Verfügung gestellt werden.
Zwischen der niederländischen und der deutschen Re

Die Einführung dieses Zwangsclearings wird damit
begründet, daß auf diese Weise eine schnelle Liq
uidation des von der Niederländischen Bank bei der
Deutschen Reichsbank unterhaltenen Sonderkontos
erleichtert werde. Zunächst hoffe man, den in der
letzten Zeit stark in die Höhe gegangenen holländischen
Saldo bei der Reichsbank herabzudrücken zu können.

Der Regierungspressebericht teilt mit, daß am Dien
stag mittags in Berlin zwischen der niederländischen und
der deutschen Regierung ein Noten austausch mit
Bezug auf die Vereinfachung des Zahlungsverkehrs statt
gefunden habe. Als Folge dieses Notenaus
tausches sei von deutscher Seite das am 31. De
zember 1932 abgeschlossene und am 5. Juni 1934 ge
nehmigte niederländische Devisenabkom
men zum 1. September 1934 gekündigt worden. Es
wurde vereinbart, daß vom 15. bis 31. August auf Grund
einer von den Regierungen Hollands und Deutschlands

Komreise Schuschnigg's nächste Woche.

Die Besprechungen Starhembergs
nur informativ.

Der österreichische Vizekanzler Starhemberg hat
am Montag und Dienstag über ausschließlich in Campo
Luzia bei Olbia aufgesessen. Montagabend gab
Starhemberg im Lager ein Essen, an dem der Partei
sekretär Staras und der Generalinspektor der Miliz,
General Tassini, sowie der Generalinspektor der Sta
tionen im Ausland, Minister Perinelli und verchie
dene Militärs teilnahmen. Am Dienstagabend
veranstaltete Starhemberg zu Ehren des Staatssekretärs
im Außenministerium, Graf von Ottolenghi, auf dem eben
falls eine Reihe amtlicher Persönlichkeiten vertreten war.

Starhemberg in Venedig.

DNB Rom, 15. August. Vizekanzler Starhemberg
hat sich Mittwoch vormittag mit dem Flugzeug nach
Venedig begeben, wo er sich voraussichtlich zwei Tage
aufhalten wird. Ob er von Venedig aus noch einmal
Mussolini in Riccione ausführen wird, ist noch
fraglich.

Oesterreich will 30 000 Mann-Heer behalten.

Der „Tempe“ berichtet, daß nicht nur der englischen,
sondern auch der französischen Regierung sowie den übr
igen Regierungen der ebenfalls alliierten Mächte ein An
trag der österreichischen Bundesregierung zugegangen ist,
nach für ein weiteres Jahr ein Bundesheer von
30 000 Mann zu behalten zu dürfen. Befehlshaber
war die Heeresstärke im Herbst 1933 von 22 000 auf
30 000 Mann heraufgesetzt worden.

1389 österreichische Flüchtlinge in Südslawien.

DNB Belgrad, 15. August.
Die „Pravda“ berichtet aus Warasdin, wo sich ein
großes Sammellager von österreichischen
Flüchtlingen befindet, daß noch immer einzelne
Gruppen von Südslawien aus Steiermark und Kärnten
in Südslawien eintreffen. So seien am Dienstag
58 und am Montag 24 Flüchtlinge wiederum in Waras
din angekommen. Die Gesamtzahl der Flüchtlinge
beträge 1389. Davon seien 824 in Warasdin unter
gebracht.

Redensarten unsere ganze frühere staatliche Auf
fassung unter sich begraben, anstehend alle heiligen
Ueberlieferungen vernichtet. Über diese Flut wird sich
wieder verlaufen. Dann wird aus dem ewig bewegten
Meere stillen Lebens jener Felsen wieder auf
tauchen, an den sich einst die Hoffnung unserer Väter
geklammert hat und auf dem fast vor einem halben
Jahrhundert durch unsere Kraft des Vaterlandes Zu
kunft vertrauensvoll begründet: Das deutsche
Reichstum! Ist es erst der nationale Gedanke, das
nationale Bewußtsein wieder erstanden, dann werden
für uns aus dem großen Kriege, auf den kein Volk
mit berechtigtem Stolz und reinem Gewissen zu
rückblicken kann als das unsere, solange es treu war,
sowie auch aus dem bitteren Ernst der letzten Tage
stille wertvolle Früchte reifen. Das Blut aller derer,
die im Glauben an Deutschlands Größe gefallen sind,
ist dann nicht vergeblich geflossen.

In dieser Zuversicht lege ich die Feder aus der
Hand und baue fest auf Dich — Du deutsche
Jugend!

Diese Worte schrieb ich in dunkelster Stunde und in
dem vermeintlichen Bewußtsein, am Abschluß eines Le
bens im Dienste des Vaterlandes zu stehen. Das Schick
sal hatte anders über mich bestimmt. Im Frühjahr 1926
schlug ein neues Kapitel meines Lebens auf. Noch einmal sollte ich an dem Geschick meines
Volkes mitwirken.

Nur meine feste Zuversicht zu Deutschlands unersiege
baren Quellen gab mir den Mut, die erste und
zweite Wahl zum Reichspräsidenten anzu
nehmen. Dieser heiligen Aufgabe verließ ich mich auch die
innere Kraft, mein schweres Amt unbedrückt durchzuführen.

Der letzte Abschnitt meines Lebens ist zugleich
der schwerste für mich gewesen. Viele haben mich in
diesen letzten Jahren nicht verstanden und nicht be
griffen, daß meine einzige Sorge die war, das ge
richtige und einmütige deutsche Volk zur selbstbe
wachten Einheit zurückzuführen.

Ich begann und führte mein Amt in dem Bewußtsein,
daß in der inneren und äußeren Politik eine entsagen
svolle Vorbereitungzeit notwendig war. Von der Oster
hochzeit des Jahres 1926 an, in der ich die Nation zu
Gottesfurcht und sozialer Gerechtigkeit, zu innerem
Frieden und zu politischer Sauberkeit aufrief, bin ich
nicht müde geworden, die innere Einheit des Volkes und
die Selbstbestimmung auf seine besten Eigenschaften zu för
dern. Dabei war mir bewußt, daß das Staatsgrundgesetz
und die Regierungsform, welche die Nation sich in der
Stunde großer Not und innerer Schwäche gegeben, nicht
den wahren Bedürfnissen und Eigenschaften unseres
Volkes entsprachen. Die Stunde mußte reifen, wo diese
Erkenntnis Allgemeingut wurde. Daher erschien es mir
Pflicht, das Land durch das Tal äußerster Bedröhung und
Entwürdigung, innerer Not und Selbstzerfleischung ohne
Gefährdung seiner Existenz hindurchzuführen, bis diese
Stunde anbrach. Symbol und fester Halt für diesen Auf
bau mußte die Führer des Staates, die Reichswehr,
sein. In ihr mußten die allseitigen Tugenden der
selbstverständlichen Pflichttreue, der Einfachheit und
Kameradschaft als festes Fundament des Staates ruhen.

Die deutsche Reichswehr hat nach dem Zusammenbruch
die Fortsetzung der hohen Tradition der alten Armeen in
mühseligster Art gepflegt.

Immer und zu allen Zeiten muß die Wehrmacht ein
Instrument der besten Staatsführung
bleiben, das unterstützt von allen innen
politischen Entwicklungen seiner hohen Auf
gabe der Verteidigung des Landes gerecht zu werden
trachtet.

Wenn ich zu meinen Kameraden dort oben, mit
denen ich auf so vielen Schlachtfeldern für die Größe
und Ehre der Nation gekämpft habe, zurückgekehrt
sein werde, dann lege ich der jungen Generation zu
sagen Euch Eurer Vorfahren würdig und
vergeht nie, daß wenn ihr den Frieden und die
Wohlfahrt Eurer Heimat sicherstellen wollt, ihr
bereit sein müßt, für diesen Frieden und die Ehre
des Landes auch das Letzte herzugeben. Vergeht nie,
daß auch Euer Tun einmal Tradition wird!

All den Männern, die den Auf- und Ausbau der
Reichswehr vollzogen haben, gilt der Dank des Fel
dmarshalls des Weltkrieges und ihres späteren Ober
befehlshabers.

Außenpolitisch hatte das deutsche Volk einen
Passionsweg zu durchwandern. Ein furchtbarer
Vertrag lastete auf ihm und drohte in seiner steigenden
Auswirkung unsere Nation zum Zusammenbrechen zu
bringen. Lange verstand die uns umgebende Welt nicht,

Für das „Ja“ am 19. August.

Eindringliche Mahnworte.
v. Berlin, 15. August.

Zur bevorstehenden Volksabstimmung haben eine
Reihe von Persönlichkeiten und Verbänden Aufrufe er
lassen.

So schreiben u. a.:

General Freiherr von Winter:
Se gewaltiger die Aufgaben, die schwerer die Lage,
um so mehr ist die Geschlossenheit des Volkes
hinter Führer und Reichstagsrat, dem bewährten Front
kämpfer Adolf Hitler, nötig.

General von Bettow-Worbed:
Auf Hindenburgs Tradition will Hitler unsere deutsche
Zukunft aufbauen. Nur Einigkeit und Geschlos
senheit aller nationalen Kräfte können zum
Ziel führen. So zeigen uns Pflicht und Ehre den Weg
für unsere Stimmabgabe am 19. August.

Reichsjustizminister Dr. Franz:
Ist in einem Aufruf an die deutschen Juristen: Am
19. August werden wir deutschen Juristen als Wahrer
und Gestalter der deutschen Rechts der Welt unser
unerschütterliches Vertrauen, unseren Glauben an den
Führer der Nation und Kanzler des Reiches, Adolf
Hitler, durch unser „Ja“ beweißen. Ein Reich — ein
einzig Volk — ein Führer!

Reichsminister Dr. Brüning:
Wir deutschen Männer und Frauen wollen noch ein
mal der Welt zeigen, daß wir seit dem 12. November 1933
in unserem Glauben an Deutschland und an seinen
Führer Adolf Hitler nichts geändert hat. Darum hat
jeder seine Pflicht am Sonntag zu erfüllen aus Dank
barkeit zum Führer, der uns errettete.

Gewißheit, daß, wenn auch die flüchtige Hilfe des Ver
ewigten von uns genommen ist, sein Geist in Füh
rung und Gestalt lebendig bleiben
wird. Stimmt Du zu? Das ist die Frage, die der
Führer an uns richtet, und die wir mit freudigem „Ja“
beantworten. So tue jeder seine Pflicht! Heil Hitler!

Geheimrat Professor Dr. Bier:
Zeit unsern Feinden, daß wir nach wie vor in un
überwindlicher Einheit zusammenstehen und daß auch
um Euren Führer! Nicht nur darauf kommt es
an, daß er gewählt wird, sondern daß diese Wahl mög
lichst einstimmig vor sich geht.

Der Reichsführer der Technischen Rostisse, SA-
Gruppenführer Weitzel:
Alle Rostisse geben am 19. August unsern Füh
rer aus der Not freudigen Herzens ihr „Ja“. Wir alle für
diesen einen, wie dieser eine für uns alle!

Der Reichsführer des Volksbundes für das Deutsch
tum im Ausland, Dr. Hans Steinacker:
Wer am 19. August seine deutsche Pflicht erfüllt, der
dient nicht nur dem Reich, sondern dem deut
schen Gesamtvolke. Nur ein Adolf Hitler, sonst
niemand im deutschen Volk, kann für die Auslan
deutschen das sein, was Hindenburg ihnen wurde: Ver
körperung und Inbegriff ihres deutschen Glaubens.

Dr. Guert, Präsident des Rhein-Mainischen In
dustrie- und Handelskammern, Führer der Reichsgruppe In
dustrie der deutschen Wirtschaft, Bezirk Hessen:
Danken wir Adolf Hitler! Stärken wir seine schöp
ferische Kraft auf lange Sicht! In dem Streben, dem
Führer zu helfen, findet eine edle Nation wie die
deutsche den höchsten und größten Ausdruck ihres Dankes.

Deutscher Sportfischer- und Gewerbebund,
Dr. Kleiner und Dr. Guggenmeier:
Die Sparte wissen dem Führer Adolf Hitler Dank
dafür, daß er durch die Sicherung unserer Nahrung das
feste Fundament geschaffen hat, auf dem sich die auf
bauende Arbeit für Familie und Volk vollziehen kann.
Darum Treue um Treue am 19. August!

Die „Deutsche Arbeitsgemeinschaft“:
Ist in einem Aufruf, der vom Reichsmarschall, Fürst
zu Bentheim-Tecklenburg, unterzeichnet ist: Die Worte des
Führers im Reichstag und in Lannenberg geben uns